

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend „Energistadt Winterthur: Taten statt Worte“, eingereicht von Gemeinderätin K. Cometta (GLP/PP)

Am 24. Juni 2013 reichte Gemeinderätin Katrin Cometta (GLP/PP) folgende Schriftliche Anfrage ein:

„Der Stadtrat von Winterthur hat sich verschiedentlich zur Energiewende bekannt und das Energiekonzept 2050, welches sich an den Inhalten und Zielen der 2000-Watt und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft orientiert, beschlossen. Auch die Winterthurer Stimmberechtigten haben sich am 25. November 2012 im Rahmen der Abstimmung zur Initiative Winergie 2050 bzw. Gegenvorschlag deutlich für diese Ziele ausgesprochen. Entsprechend ist Winterthur Mitglied im Trägerverein Energistadt, welcher sich für eine nachhaltige und ganzheitliche Energiepolitik einsetzt und entsprechende Auszeichnungen an Gemeinden vergibt, sofern gewisse Kriterien bezüglich Energiemanagement erfüllt werden. Seit 1999 trägt Winterthur den Titel „Energistadt“, seit 2007 das Label „European Energy Award GOLD“. Das Goldlabel wurde 2011 bestätigt und ist bis 2015 gültig (vgl. die Auditberichte unter <http://ugs.winterthur.ch/energiestadt-gold>). Bei der Präsentation des ersten Zwischenstands zum Sparprogramm Effort 14+ vom 7. Mai 2013 wurde unter dem Titel „Taten statt Label“ vorgeschlagen, dass die Stadt Winterthur auf den „European Energy Award Gold“ verzichtet und somit Fr. 100'000.- spart. In diesem Zusammenhang ergeben sich folgende Fragen:

- 1. Fühlt sich der Stadtrat dem Energiekonzept 2050 verpflichtet und ist er bereit, auch die entsprechenden Massnahmen auszuarbeiten und umzusetzen?*
- 2. Ist der Stadtrat bereit, Transparenz zu schaffen über den „Zustand“ der Stadt in Bezug auf Erreichung der eigenen Energieziele? Ist er einverstanden, dass mit den Energistadt-Audits (auch internen Audits nach den gleichen Vorgaben) ein geeignetes Indikatoren-Tool bereits vorhanden ist?*
- 3. Befürwortet der Stadtrat, dass das interne Audit zur Messung der Zielerreichung weiterhin durchgeführt und im Rahmen der Rechnung als Indikator offen gelegt wird?*
- 4. Erfüllt Winterthur künftig die Anforderungen an das Goldlabel? Müssten zusätzliche Massnahmen ergriffen werden, damit Winterthur das Label auch ab 2015 erhält?*
- 5. Hat der Wegfall von Bluetech Auswirkungen auf die Erreichung des Goldlabels?*
- 6. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass ein Austritt aus dem Verein Energistadt nicht angezeigt ist, u.a. weil sich Winterthur damit auch die Chance auf Projektfördergelder vergibt?*
- 7. Wie hoch sind die Mitgliedschaftskosten beim Trägerverein Energistadt?*
- 8. Wie gedenkt der Stadtrat die unter Effort 14+ präsentierte Sparmassnahme von Fr. 100'000.- zu realisieren?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Klimaerwärmung und die Verknappung fossiler Energieträger gehören zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit. Um die Auswirkungen des Klimawandels in Grenzen zu halten und eine langfristig funktionierende Energieversorgung zu gewährleisten, müssen der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen massiv reduziert werden. Vor diesem Hintergrund ist dem Stadtrat eine wirkungsvolle Klimaschutz- und Energiepolitik bereits seit Jahren ein zentrales Anliegen. In Anerkennung ihrer Erfolge in diesem Bereich wurde die Stadt im Jahr 2007 mit dem europäischen Qualitätslabel «European Energy Award Gold» ausgezeichnet. Dieses europäische Gütezertifikat ist ein Leistungsweis für besonders fort-

schrittliche und nachhaltige Aktivitäten einer Stadt oder Gemeinde in den Bereichen erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und effiziente Nutzung der Ressourcen. Die Auszeichnung erfolgt anhand einer Punktebewertung, die auf einem Massnahmenkatalog basiert: Die Auszeichnung mit dem «European Energy Award Gold» bedingt, dass mindestens 75 Prozent der maximal möglichen Punktzahl erreicht wird. Das Zertifizierungsverfahren für dieses Label ermöglicht es einer Stadt oder Gemeinde, ihre vielfältigen Energie- und Klimaschutzaktivitäten in einem Qualitätsmanagement zusammenzufassen und damit transparent und steuerbar zu machen.

Die Stadt Winterthur will im Rahmen ihrer Klimaschutz- und Energiepolitik die Zielsetzungen der 2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft erreichen. Dieses Vorhaben ist nicht nur in den Legislatorschwerpunkten 2010 – 2014 des Stadtrats verankert, sondern darüber hinaus zu einer Verpflichtung für die Winterthurer Politik und Verwaltung geworden, nachdem die Winterthurer Stimmbevölkerung am 25. November des letzten Jahres sowohl die Volksinitiative "WINERGIE 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar" als auch den diesbezüglichen Gegenvorschlag von Stadtrat und Grosse Gemeinderat angenommen hat. Auf dem Weg in Richtung 2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft orientiert der Stadtrat seine Energie- und Klimaschutzaktivitäten am Grundlagenbericht zum städtischen Energiekonzept 2050. Dieser Bericht zeigt anhand von Absenkpfeilen für den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen auf, in welchen Etappen die angestrebten Ziele der 2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft in Winterthur erreicht werden können.

Bekanntlich hat sich die finanzielle Situation der Stadt Winterthur in jüngster Zeit zum Bedauern des Stadtrates drastisch verschärft; bei einem Defizitbetrag von gegenwärtig über 60 Millionen Franken wird in der Stadtverwaltung künftig in allen Bereichen noch verstärkt gespart werden müssen. Angesichts der prekären finanziellen Situation hat der Stadtrat im Rahmen des Sanierungsprojekts „Effort 14+“ zahlreiche einschneidende finanzielle und personelle Massnahmen beschlossen, die darauf abzielen, den städtischen Finanzhaushalt nachhaltig zu entlasten. Dazu zählt auch die hier in Frage stehende Einsparung von 100 000 Franken im Bereich Umweltschutz und Energie unter dem Titel „Taten statt Label“. Diese Überschrift bringt zum Ausdruck, dass der Stadtrat die beschlossene Aufwandreduktion einerseits durch eine verstärkte Wirkungsorientierung und Effizienz seiner Klimaschutz- und Energieaktivitäten erreichen will; andererseits wird er zwangsläufig auch eine Priorisierung vornehmen und in diesem Rahmen einen Verzicht auf bestimmte Leistungen in Betracht ziehen müssen. Der Stadtrat ist aber auch unter diesen finanziell sehr schwierigen Rahmenbedingungen bestrebt, den eingeschlagenen Weg in Richtung einer nachhaltigen Stadtentwicklung im Sinn der 2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft weiter zu verfolgen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Fühlt sich der Stadtrat dem Energiekonzept 2050 verpflichtet und ist er bereit, auch die entsprechenden Massnahmen auszuarbeiten und umzusetzen?“

Wie erwähnt, ist dem Stadtrat eine engagierte Klimaschutz- und Energiepolitik ein sehr wichtiges Anliegen. Richtungweisend für seine Aktivitäten ist trotz des gegenwärtigen Spardrucks weiterhin der Grundlagenbericht zum Energiekonzept 2050. Dieser liegt auch dem Gegenvorschlag von Stadtrat und Grosse Gemeinderat zur Volksinitiative „Winergie“ zugrunde, welchen die Bevölkerung im vergangenen November deutlich angenommen hat. Inzwischen wurde die Erarbeitung eines Massnahmenplans zur Umsetzung des Energiekonzepts in Angriff genommen. Dabei steht zunächst die Erreichung folgender Zwischenziele bis

zum Jahr 2020 im Vordergrund, welche mit dem genannten Gegenvorschlag vorgegeben sind:

- eine Reduktion der Treibhausgasemissionen auf 5,8 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr und Kopf der Bevölkerung;
- eine Reduktion des städtischen Primärenergieverbrauchs auf den Durchschnittswert von 4800 Watt pro Kopf der Bevölkerung;
- eine Reduktion des Atomstroms auf 80% des Bezugs im Jahr 2010.

Zu den Fragen 2 und 3:

„Ist der Stadtrat bereit, Transparenz zu schaffen über den „Zustand“ der Stadt in Bezug auf Erreichung der eigenen Energieziele? Ist er einverstanden, dass mit den Energiestadt-Audits (auch internen Audits nach den gleichen Vorgaben) ein geeignetes Indikatoren-Tool bereits vorhanden ist?“

„Befürwortet der Stadtrat, dass das interne Audit zur Messung der Zielerreichung weiterhin durchgeführt und im Rahmen der Rechnung als Indikator offen gelegt wird?“

Die Winterthurer Bevölkerung hat der städtischen Politik und Verwaltung mit dem Gegenvorschlag zur Volksinitiative „Winergie“ energiepolitische Ziele vorgegeben. Darum ist es dem Stadtrat ein Anliegen, über seine diesbezüglichen Aktivitäten und die jeweiligen Zwischenstände hinsichtlich der Zielerreichung transparent zu informieren. Bei der Umsetzung des Energiekonzepts 2050 mit der Vision der 2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft als Fernziel handelt es sich um ein langfristiges Vorhaben. Deshalb kommt einem wirkungsvollen Controlling der kommunalen Klimaschutz- und Energieaktivitäten eine hohe Bedeutung zu. Den Festlegungen im Gegenvorschlag entsprechend erstattet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat alle vier Jahre Bericht zum jeweiligen Zwischenstand hinsichtlich Zielerreichung und Massnahmenumsetzung.

Der Stadtrat teilt die Meinung, dass mit dem Management-Tool des Trägervereins Energiestadt grundsätzlich ein geeignetes Instrument zur Verfügung steht, um die städtischen Aktivitäten im Bereich Energie- und Klimaschutz zu beurteilen. Die im Energiestadt-Audit erfassten Massnahmen bilden die Grundlage für den Massnahmenplan zum Energiekonzept 2050. Das Controlling zur Umsetzung dieser Massnahmen bildet einen wichtigen Bestandteil der Berichterstattung. Im Hinblick auf die Zielsetzungen gemäss den Absenkpfeilen des Energiekonzepts 2050 braucht es einerseits ein Controlling zur Massnahmenumsetzung und andererseits ein Monitoring zur Zielerreichung.

Das Energiestadt-Audit liefert zudem eine wichtige Grundlage für die WoV-Berichterstattung der Produktgruppe Umwelt- und Gesundheitsschutz zuhanden des Parlaments im Rahmen der Jahresrechnung. Der im Audit erreichte Zielerreichungsgrad ist ein fester Indikator zur Messung der parlamentarischen Zielvorgaben. Deshalb sollen auch die jährlichen internen Audits fortgeführt werden. Die Ergebnisse der Energiestadt-Audits sind, wie in der Anfrage erwähnt, auf der Website des Bereichs Umwelt- und Gesundheitsschutz einsehbar.

Zur Frage 4:

„Erfüllt Winterthur künftig die Anforderungen an das Goldlabel? Müssen zusätzliche Massnahmen ergriffen werden, damit Winterthur das Label auch ab 2015 erhält?“

Für den «European Energy Award Gold» müssen in der Überprüfung der energiepolitischen Aktivitäten durch die Label-Kommission, wie eingangs erwähnt, mindestens 75 Prozent der möglichen Punkte erreicht werden. Für die Bewertung wird geprüft, welche Aktivitäten umgesetzt wurden. Bei wichtigen, umfassenden Massnahmen mit grossem, langfristig wirkendem Potenzial ist die maximal erreichbare Punktzahl höher als bei einfach und kurzfristig realisierbaren Massnahmen.

Das interne Zwischenaudit im Jahr 2012 zeigte, dass Winterthur auf gutem Weg ist, bei der Re-Zertifizierung im Jahr 2015 wieder mindestens 75 Prozentpunkte zu erreichen und damit das Goldlabel zu erhalten. Dies setzt aber voraus, dass trotz schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen die bisherigen Aktivitäten fortgeführt und geplante Massnahmen, wie der kommunale Energieplan, umgesetzt werden. Erheblicher Handlungsbedarf besteht insbesondere bei der energetischen Sanierung der kommunalen Gebäude. Ein Meilenstein zur Förderung von Gebäudesanierungen konnte mit der Revision der Verordnung über die Abgabe von Elektrizität (VAE) gesetzt werden, insofern als Stadtwerk Winterthur seither jährlich rund 1.6 Millionen Franken für gezielte energetische Gebäudesanierungen zur Verfügung stellen kann. Ein weiteres Potenzial für eine bessere Bewertung liegt bei der Erhöhung der Eigenproduktion aus erneuerbaren Energien. Die Grundlage für die Umsetzung entsprechender Projekte im Bereich der Stromversorgung ist gelegt, nachdem die Winterthurer Stimmbewohner in der Volksabstimmung vom 23. September 2012 einem Rahmenkredit von 90 Millionen Franken für den Kauf und die Beteiligung der Stadt an Anlagen zur Produktion von Strom aus erneuerbaren Energiequellen zugestimmt hat. Mit den städtischen Beteiligungen an Biogasfabriken (Biorender AG, Kompogas Riet AG) können ausserdem erneuerbare Energien in der Gasversorgung zielstrebig gefördert werden.

Wie dargelegt, wird gegenwärtig der Massnahmenplan zum Energiekonzept 2050 erarbeitet. Dieser soll dazu beitragen, die Anforderungen für den «European Energy Award Gold» zu erfüllen. Ob es der Stadt Winterthur allerdings gelingt, diese Auszeichnung im Jahr 2015 erneut zu bestätigen, ist angesichts des massiven Spardrucks, welchem auch in den nächsten Jahren sämtliche politischen Handlungsbereiche ausgesetzt sein werden, nicht sicher.

Zur Frage 5:

„Hat der Wegfall von Bluetech Auswirkungen auf die Erreichung des Goldlabels?“

Die Fachveranstaltung Blue-Tech wurde bisher bei der Zertifizierung angerechnet als eine von mehreren Teilmassnahmen im Bereich „Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie“. Durch den Wegfall dieser Veranstaltung fällt die Bewertung in diesem Bereich schlechter aus. Diese Bewertung basiert jedoch auf der Gesamtheit zahlreicher Massnahmen, weshalb das Fehlen der Blue-Tech allein nur geringe Auswirkungen auf das Gesamtergebnis in Bezug auf das Energiestadt-Label hat. Der Wegzug der Veranstaltung ist jedoch ein Verlust für die Positionierung von Winterthur als Cleantech-Standort. Mit dem Verein «energie bewegt winterthur» verfügt die Stadt aber weiterhin über eine wertvolle Plattform für Unternehmen mit Kompetenzen in den Bereichen Energieversorgung und Energieeffizienz sowie über ein Netzwerk, das die öffentliche Hand mit verschiedenen Partnerorganisationen zur gemeinsamen Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung zusammenschliesst.

Zur Frage 6:

„Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass ein Austritt aus dem Verein Energiestadt nicht angezeigt ist, u.a. weil sich Winterthur damit auch die Chance auf Projektfördergelder vergibt?“

Der Stadtrat teilt diese Auffassung. Er gedenkt nicht, aus dem Verein Energiestadt auszutreten. Wie dargelegt, will er sich im Rahmen seiner beschränkten finanziellen und personellen Möglichkeiten auch weiterhin dafür einsetzen, dass Winterthur die Auszeichnung «European Energy Award Gold» erreicht.

Zur Frage 7:

„Wie hoch sind die Mitgliedschaftskosten beim Trägerverein Energiestadt?“

Der Mitgliederbeitrag für die Stadt Winterthur beträgt jährlich 2 600 Franken. Als Gegenleistung unterstützt der Trägerverein Energiestadt die jährlichen Standortbestimmungen durch die akkreditierten Energiestadt-Berater/innen mit 1 250 Franken pro Jahr. Das Re-Audit alle vier Jahre unterstützt der Verein mit 2 000 Franken. Ferner profitieren die Energiestädte vom Fach- und Erfahrungsaustausch mit anderen Städten.

Zur Frage 8:

„Wie gedenkt der Stadtrat die unter Effort 14+ präsentierte Sparmassnahme von Fr. 100'000.- zu realisieren?“

In einem ersten Schritt wurde im Voranschlag 2014 der Sachaufwand des Bereichs Umwelt- und Gesundheitsschutz pauschal um 100 000 Franken gekürzt. Die Bestrebungen zugunsten einer nachhaltigen Energiepolitik – und damit die für den «European Energy Award Gold» relevanten Aktivitäten bzw. Aufwendungen – beschränken sich allerdings nicht auf diesem Verwaltungsbereich, sondern sie sind auf verschiedene Departemente bzw. Verwaltungszweige verteilt. Mit dem Grundlagenbericht zum Energiekonzept 2050 und dem diesbezüglichen, in Erarbeitung befindlichen Massnahmenplan sind die konzeptionellen Arbeiten dazu weitgehend abgeschlossen. Es ist dem Stadtrat ein Anliegen, dass die in Frage stehenden Einsparungen im Hinblick auf die angestrebten energiepolitischen Ziele möglichst wenig ins Gewicht fallen. Unter diesem Gesichtswinkel wird er den Schwerpunkt der Kostenreduktion im Bereich der kommunikativen Massnahmen und sensibilisierenden Veranstaltungen legen (u.a. einmaliger Verzicht auf „Tag der Sonne“ und „Energyday“ im Jahr 2014). Die daraus resultierenden Budgetverschiebungen zwischen den Departementen werden dem Grossen Gemeinderat mit dem Novemberbrief unterbreitet.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder